

Europa zeichnet „Campus15“ aus

PREISVERLEIHUNG Parlamentsvizepräsidentin Silvana Koch-Mehrin reist eigens aus Brüssel an

VON INGO LANG

Lohmar. Das Projekt weist weit über den städtischen Tellerrand: Campus15, 1997 von Hubert Simon und einigen anderen Friedensbewegten aus der Taufe gehoben, lässt Jugendliche vom Balkan und aus westeuropäischen Ländern die Gräben zuschütten, die der Bürgerkrieg dort gerissen hat. Ein europäisches Engagement wie aus dem Bilderbuch, für das die Initiative mit dem Europäischen Bürgerpreis ausgezeichnet worden ist. Die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Silvana Koch-Mehrin (unten), überreichte die Auszeichnung in einer Feierstunde im Ratssaal.

Die jungen Mitglieder von Campus15 – „Jugend wagt den Frieden“ lautet der Untertitel des Vereins – gestalteten den Festakt als lebendiges Ereignis. Zum Auftakt brachte Jul Martin Sanwidi aus Burkina Faso trommelnd Rhythmus in die Versammlung, später lockerten Patricia Weykopf (Gitarre) und Miriam Schmitz (Bratsche) den Redereigen musikalisch auf. Besonders eindrucksvoll gerieten die Streiflichter aus dem Campus-Leben. Von den Seiten des Saals aus zitierten Jugendliche Teilnehmer, wie wertvoll der Austausch für sie ist – dramaturgisch gelungen und belegend. Damit belegten sie eindrucksvoll, worüber sich Gratulanten wie

Landrat Frithjof Kühn, die CDU-Bundestagsabgeordnete Elisabeth Winkelmeier-Becker, der Europa-Parlamentarier Axel Voss und seine Vorgängerin Ruth Hieronymi einig waren: Die Lohmarer Initiative hat den Bürgerpreis verdient. Kühn betonte, der Weg, Jugendliche aus vielen Ländern mit Spiel und Spaß in gemeinsame Projekte einzubinden, sei der einzig richtige Richtung Frieden. „Wir helfen Ihnen, so gut wir können“, versprach er Campus15.

Hieronymi, die das Pro-

jekt im EU-Parlament für die Auszeichnung vorgeschlagen hatte, betonte: „Selten habe ich mich über das Ergebnis meiner Arbeit so gefreut.“ Der Blick auf die Erfolge des jungen Vereins zeigten, „was einer bewegen kann, wenn er nur will“.

Bürgermeister Wolfgang Röger hatte die Gäste willkommen geheißen, freute sich, dass die europäische Jugend-Initiative von Lohmar ausgehe. Vorbilder für Campus15 seien das Deutsch-Französische Jugendwerk und die Initiative eines amerikanischen Journalisten gewesen, in den Neunzigern israelische und palästinensische Jugendliche zu Camps in die Staaten einzuladen, erläuterte Vorsitzender Hubert Simon (unten). Dass seine Initiative und das Engagement der Jugendlichen nun mit dem Europäischen Bürger-

preis ausgezeichnet würden, „tut gut“, bekannte er. Dass dazu Lutz-Peter Reinhardt von der Sparda-Bank West in Siegburg seinen Glückwünschen eine Spende von 5000 Euro anhängte, ließ Simon und die Jugendlichen strahlen. Gleichzeitig ermutigte es den Vorsitzenden, die Gesellschaft um Hilfe bei der Umsetzung „einer Vision“ zu bitten: der Gründung eines Europäischen Balkan-Jugendwerks. „Das gibt es noch nicht“, betonte Simon, aber es sei mehr als wünschenswert, solche eine Einrichtung aus der Taufe zu heben. Denn die In-

tegration des Balkans sei von zentraler Bedeutung für die Entwicklung eines friedlichen Europas.

Die Preiskriterien

Der erstmals vergebene Europäische Bürgerpreis wurde 37 Personen oder Verbänden aus 15 EU-Ländern zuerkannt. Aus Deutschland kommen neben Campus15 acht weitere Preisträger. Zu den Auswahlkriterien gehört, dass sich Bürger oder Initiativen maßgeblich für Integration, Toleranz und Solidarität einsetzen und damit „zur wachsenden europäischen Identität beitragen“, heißt es unter anderem. All das erfülle Campus15, lobte Silvana Koch-Mehrin im Rathaus. Vorsitzender Simon überreichte ihr ein Bild (Foto) mit den Symbolen des Islams, des Christen- und des Judentums, das Jugendliche beim ersten Camp 1998 gemeinsam schufen.

Der Verein „Campus15 – Jugend wagt den Frieden“ wurde 1997 gegründet, hat seit 1998 14 Jugendbegegnungen im Rheinland und im westlichen Balkan organisiert. In den hiesigen dreiwöchigen Sommercamps lernen sich Jugendliche aus Polen, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Kroatien, Montenegro, den Niederlanden, England und Deutschland spielend kennen. Bei den Gegenbesuchen auf dem Balkan schufteten die Mädchen und Jungen gemeinsam in Hilfsaktionen und legen etwa einen Garten für ein Blindenheim an oder sanieren ein Kinderheim. (il)

